

Borer, Bortoluzzi, Bosshard, Brunner Toni, Bühlmann, Caccia, Carobbio, Cavadini Adriano, Christen, Comby, Couchepin, de Dardel, David, Deiss, Dettling, Dormann, Ducrot, Dünki, Dupraz, Durrer, Eberhard, Egerszegi, Eggly, Ehrler, Engelberger, Engler, Epiney, Eymann, Fankhauser, Fasel, Fehr Lisbeth, von Felten, Filliez, Fischer-Hägglingen, Föhn, Frey Claude, Frey Walter, Friderici, Fritschi, Gadiant, Giezendanner, Goll, Gonseth, Grendelmeier, Grobet, Gros Jean-Michel, Gross Jost, Grossenbacher, Guisan, Günter, Gysin Hans Rudolf, Gysin Remo, Haering Binder, Hafner, Hasler, Herczog, Hess Otto, Hilber, Hochreutener, Hubacher, Hubmann, Imhof, Jans, Jeanprêtre, Jöri, Jutzet, Kofmel, Kühne, Kunz, Lachat, Langenberger, Lauper, Leu, Leuenberger, Loeb, Loretan Otto, Lötscher, Maitre, Marti Werner, Maurer, Maury Pasquier, Meier Hans, Meier Samuel, Moser, Mühlemann, Müller Erich, Müller-Hemmi, Nabholz, Nebiker, Oehrli, Ostermann, Pelli, Philipona, Pini, Raggenbass, Randegger, Ratti, Rechsteiner Paul, Rennwald, Roth, Ruckstuhl, Ruffy, Rychen, Sandoz Marcel, Sandoz Suzette, Scheurer, Schmid Odilo, Schmid Samuel, Seiler Hanspeter, Semadeni, Simon, Spielmann, Stamm Judith, Stamm Luzi, Steiner, Strahm, Straumann, Stucky, Stump, Suter, Thanei, Thür, Tschäppät, Tschopp, Tschuppert, Vallender, Vermot, Vetterli, Vogel, Vollmer, Weber Agnes, Weigelt, Weyeneth, Widrig, Wiederkehr, Wittenwiler, Wyss, Zapfl, Zbinden, Zwygart (156)

Dagegen stimmen – Rejetten le projet:

Gusset, Keller, Maspoli, Ruf, Scherrer Werner, Steffen, Steinemann (7)

Der Stimme enthalten sich – S'abstiennent:

Schmied Walter (1)

Stimmen nicht – Ne votent pas:

Aeppli, Bangerter, Baumberger, Bezzola, Blocher, Bodenmann, Bühler, Cavalli, Chiffelle, Columberg, Diener, Dreher, Fehr Hans, Fischer-Seengen, Freund, Gross Andreas, Hammerle, Heberlein, Hegetschweiler, Hess Peter, Hollenstein, Ledergerber, Leemann, Meyer Theo, Pidoux, Rechsteiner Rudolf, Schenk, Scherrer Jürg, Schlüer, Speck, Steinegger, Teuscher, Theiler, Ziegler, Zisyadis (35)

Präsident, stimmt nicht – Président, ne vote pas:

Leuba (1)

An den Ständerat – Au Conseil des Etats

94.3088

**Motion Fraktion
der Schweizerischen Volkspartei
Korrektur
der aussenpolitischen Ausrichtung
Motion groupe
de l'Union démocratique du centre
Politique extérieure.
Nouvelle orientation**

Wortlaut der Motion vom 9. März 1994

Der Bundesrat wird beauftragt, seine aussenpolitische Strategie im Interesse unseres Landes vermehrt auf die weltweite Zusammenarbeit auszurichten und diese innenpolitisch abzustimmen.

In den Beziehungen mit der EU und den europäischen Staaten ist eine umfassende Kooperation auf der Basis von Soli-

darität und Gegenseitigkeit anzustreben. Dies bedeutet insbesondere:

- die Fortsetzung der Zusammenarbeit mit der EU ohne das strategische Ziel eines Beitritts;
- die Intensivierung der bilateralen Verhandlungen;
- die Offenhaltung des aussenpolitischen Handlungsspielraumes für die Zukunft, insbesondere auch gegenüber der EU;
- das Festhalten an der dauernden, bewaffneten Neutralität als aussenpolitischem Mittel zur Wahrung der Unabhängigkeit und Sicherheit unseres Landes.

Texte de la motion du 9 mars 1994

Le Conseil fédéral est chargé, dans l'intérêt de notre pays, d'axer davantage la stratégie de sa politique extérieure sur la coopération mondiale et de l'harmoniser avec sa politique intérieure.

Dans les rapports avec l'UE et les autres Etats européens, il oeuvrera en faveur d'une coopération globale, fondée sur la solidarité et la réciprocité. Pour y parvenir, il lui faudra notamment:

- poursuivre la coopération avec l'UE sans viser d'y adhérer;
- intensifier les négociations bilatérales;
- conserver sa marge de manoeuvre actuelle en matière de politique extérieure, en particulier à l'égard de l'UE;
- maintenir la neutralité permanente et armée comme instrument de politique extérieure permettant d'assurer l'indépendance et la sécurité de notre pays.

Schriftliche Begründung

Die Urheber verzichten auf eine Begründung und wünschen eine schriftliche Antwort.

Développement par écrit

Les auteurs renoncent au développement et demandent une réponse écrite.

Schriftliche Stellungnahme des Bundesrates vom 18. Januar 1995

In seinem Bericht vom 29. November 1993 über die Aussenpolitik der Schweiz in den neunziger Jahren teilt der Bundesrat die Ansichten der Urheber der Motion hinsichtlich der Zielsetzung einer weltweiten, auf Solidarität und Gegenseitigkeit basierenden Zusammenarbeit.

Was die weltweite Zusammenarbeit angeht, so misst der Bundesrat dieser wie die Fraktion der Schweizerischen Volkspartei grosses Gewicht bei. Er unterscheidet indes zwischen dem europäischen und dem globalen Umfeld und weist darauf, dass die geographische Lage eines jeden Landes bei der Verwirklichung von dessen aussenpolitischen Zielen einen bedeutenden Faktor darstellt.

Der Bundesrat ist ebenfalls der Ansicht, es bedürfe einer Harmonie zwischen Aussen- und Innenpolitik. In seinem Bericht widmet er diesem Aspekt ein Kapitel und unterstreicht dabei die Wichtigkeit, die er der besseren Information der Bevölkerung und der Verstärkung des Dialoges mit dem Parlament und den Kantonen beimisst.

Was die Beziehungen zwischen der Schweiz und der Europäischen Union angeht, so ist der Bundesrat um ein auf Solidarität und Gegenseitigkeit gestütztes Vorgehen bemüht. Er geht, wie die Motionäre, von der Notwendigkeit aus, einerseits die Zusammenarbeit mit der EU fortzusetzen und die bilateralen Verhandlungen zu intensivieren, andererseits aber den aussenpolitischen Handlungsspielraum zu bewahren sowie die dauernde und bewaffnete Neutralität beizubehalten.

Die Motionäre werden festgestellt haben, dass der Bundesrat seit Januar 1993 alles unternommen hat, um den bilateralen sektoriellen Verhandlungsprozess in Gang zu bringen. Dem Erfolg dieser Verhandlungen gilt sein ganzer Einsatz.

Der Bundesrat hält am EU-Beitritt als dem strategischen Ziel der Integrationspolitik fest. Die Gründe für diese Zielsetzung sind im Bericht über die Aussenpolitik der Schweiz in den neunziger Jahren enthalten, der im Parlament ausführlich diskutiert wurde.

*Rapport écrit du Conseil fédéral
du 18 janvier 1995*

Dans son rapport du 29 novembre 1993 sur la politique extérieure de la Suisse dans les années nonante, le Conseil fédéral partage les vues du groupe auteur de la motion, en ce qui concerne l'objectif de coopération globale, de solidarité et de réciprocité.

S'agissant de la coopération mondiale, le Conseil fédéral y attache un grand prix comme le groupe de l'Union démocratique du centre. Il distingue cependant le contexte mondial du cadre européen, faisant observer que la situation géographique de tout pays joue un rôle significatif dans la mise en oeuvre des objectifs de sa politique extérieure.

Le Conseil fédéral est également convaincu que la politique extérieure doit être en harmonie avec la politique intérieure. Il consacre à la question un chapitre de son rapport, soulignant l'importance de mieux informer la population, ainsi que de renforcer le dialogue avec le Parlement et les cantons.

S'agissant des rapports entre la Suisse d'une part, l'Union européenne d'autre part, le Conseil fédéral entend agir en se fondant sur la solidarité et la réciprocité. Il considère, comme les auteurs de la motion, qu'il est nécessaire de poursuivre la coopération avec l'UE, d'intensifier les négociations bilatérales, de conserver une marge de manoeuvre en matière de politique extérieure et de maintenir la neutralité permanente et armée.

Les motionnaires constateront que le Conseil fédéral a, depuis 1993, tout entrepris pour mettre en train les négociations bilatérales sectorielles. Le succès de ces négociations requiert tout son engagement.

Le Conseil fédéral s'en tient à l'adhésion à l'UE comme objectif stratégique de la politique d'intégration. Les motifs justifiant cet objectif sont donnés dans le rapport sur la politique extérieure de la Suisse dans les années nonante qui a été discuté en détail par le Parlement.

Schriftliche Erklärung des Bundesrates

Der Bundesrat beantragt, die Motion in ein Postulat umzuwandeln.

Déclaration écrite du Conseil fédéral

Le Conseil fédéral propose de transformer la motion en postulat.

Nebiker Hans-Rudolf (V, BL): Die SVP-Fraktion hat vor genau zwei Jahren eine Motion zur Aussenpolitik eingereicht. Der Bundesrat ist bereit, diese Motion als Postulat entgegenzunehmen. Bevor ich mich mit dieser Umwandlung einverstanden erkläre, möchte ich dem Bundesrat noch einige Fragen stellen und ihn bitten, seine Stellungnahme entsprechend zu ergänzen.

Die Motion, die wir vor zwei Jahren eingereicht haben, ist interessanterweise immer noch aktuell; sie will die aussenpolitische Strategie der Schweiz auf eine weltweite Zusammenarbeit ausgerichtet haben. Diese aussenpolitische Zusammenarbeit muss aber innenpolitisch gut abgestützt sein; das kam auch in der jetzigen Diskussion immer wieder zum Ausdruck. Aussenpolitik ist nun einmal in der Schweiz auch Innenpolitik.

Die Zusammenarbeit mit der EU – auch das ist ganz selbstverständlich – ist unabdingbar; die EU-Mitgliedländer sind unsere Nachbarn und unsere wichtigsten Handelspartner. Aber auch diese Zusammenarbeit soll nach unserer Meinung auf den Grundsätzen der Solidarität und der Gegenseitigkeit basieren, wobei wir unsere Handlungsfähigkeit, unsere Handlungsstrategien immer offenhalten sollten. In diesem Sinne unterstützen wir die bilateralen Verhandlungen, die im jetzigen Zeitpunkt die grösste Bedeutung haben. Die Zwischenresultate zeigen, dass die bilateralen Verhandlungen schwierig sind, aber sie zeigen auch, wie wichtig die innenpolitische Abstützung ist, denn ohne die Zustimmung und einen weitgehenden Konsens der Bürgerinnen und Bürger sind auch bilaterale Verhandlungen gefährdet.

Ich möchte erreichen, dass die innenpolitische Abstützung mit den Erklärungen, die ich vom Bundesrat zusätzlich er-

warte, besser gewährleistet ist. Das gilt auch für die künftigen Resultate der bilateralen Verhandlungen.

In seiner Stellungnahme zu unserer Motion vor zwei Jahren ist der Bundesrat zum Teil widersprüchlich. Er ist mit dem grössten Teil des Inhaltes unserer Motion einverstanden, aber er weicht in zwei Punkten davon ab: Er will erstens nach wie vor am strategischen Ziel eines EU-Beitritts festhalten, und – damit verbunden – er nimmt es zweitens in Kauf, dass damit unsere Neutralität, die dauernde und bewaffnete Neutralität, als aussenpolitisches Mittel zur Wahrung unserer Unabhängigkeit relativiert wird.

Das strategische Ziel eines EU-Beitritts, das seinerzeit im Zusammenhang mit dem Bericht des Bundesrates über die Aussenpolitik der Schweiz in den neunziger Jahren eingehend diskutiert worden ist – ich möchte da nicht wieder zurückblenden –, entsprach der Meinung des Bundesrates. Es zeigt sich aber immer mehr, dass genau diese Formulierung unsere Position in der Aussenpolitik schwächt und – was noch viel schwieriger ist – auch unsere innenpolitische Handlungsfähigkeit beeinträchtigt.

Aussenpolitisch sind wir mit dieser Zielsetzung gegenüber der EU, gerade bei den schwierigen bilateralen Verhandlungen, in einem Nachteil. Herr Frey Walter hat es schon gesagt: Wenn man gleichzeitig an der Zielsetzung einer Fusion, eines vollständigen Beitritts, festhält, kann man kaum ernsthaft und hart über bilaterale Vereinbarungen diskutieren. Dann sind die bilateralen Verhandlungen bestenfalls Übergangslösungen.

Diese Position ist aber auch gegenüber Drittstaaten zwiespältig, denn Drittstaaten behandeln dann die Schweiz wie ein künftiges EU-Mitglied, nicht als politisch und wirtschaftlich eigenständiges Land, denn sie wissen ja: Das Ziel dieses Landes ist der Beitritt zur Europäischen Union. Und was hat es für einen Sinn, sich für ein Land wie die Schweiz zu engagieren, das ohnehin Mitglied der Europäischen Union werden wird? Das sind Probleme, die mit der Stellungnahme des Bundesrates nicht geklärt sind.

Aber auch innenpolitisch ist das Beitrittsziel gefährlich und immer wieder erschwerend. Jeder Entscheid, den wir innenpolitisch fällen und der in irgendeiner Form mit der Europäischen Union zu tun hat, wird durch diese Zielsetzung belastet. Alle, die nicht in die Europäische Union wollen, müssen von vornherein nein sagen, weil das alles Schritte in Richtung auf das Ziel, den Beitritt zur Europäischen Union, sind. Das ist eine ungeschickte innenpolitische Voraussetzung, die man nicht verstehen kann.

Und auch die bilateralen Verhandlungen werden diskreditiert. Wenn die bilateralen Verhandlungen einfach als Schritt im Hinblick auf einen vollen Beitritt angesehen werden, dann muss der EU-Gegner auch zu bilateralen Verhandlungen nein sagen. Das sind unnötige Erschwernisse, die sich der Bundesrat selbst eingebrockt hat.

Nun, diese strategischen Ziele stehen nun einmal in diesem aussenpolitischen Bericht, es steht noch viel geschrieben, aber klärende Worte des Bundesrates, was diese strategischen Ziele heute bedeuten, das wäre notwendig. Es wäre wichtig zu sagen, das strategische Ziel sei eine Angelegenheit der Beurteilung, es stehe jetzt aber nicht im Vordergrund, sondern sei bestenfalls eine Option, die wir offenhalten.

Auch die SVP ist nicht so stur: Wir sind mit der Formulierung «Wir müssen alle Möglichkeiten offenhalten» durchaus einverstanden. Es gibt in der Politik nie ein «Nie», es gibt immer wieder neue Beurteilungsstrategien. Aber in einer Situation, in der alles mit der EU-Frage politisch belastet wird, wirkt das strategische Ziel so, wie es heute geschrieben steht, erschwerend, und es bringt interessanterweise auch für die EU-Befürworter nichts. (*Glocke des Präsidenten*) Sie haben ja auch zwei Jahre gewartet, bis Sie diese Motion bringen, ich werde wohl jetzt auch zehn Minuten Redezeit haben!

Aber – ich möchte das noch einmal deutlich sagen – es geht der SVP jetzt nicht um Prinzipienreiterei. Deshalb sind wir zur Umwandlung des Vorstosses in ein Postulat bereit. Aber wir möchten nun vom Bundesrat ganz klar wissen, dass dieses strategische Ziel eines Beitritts nicht im Vordergrund steht,

dass es nicht ein Ziel allen politischen Handels ist. Sonst muss ich an der Motionsform festhalten, und dann wollen wir sehen, wer hier im Rate mit dieser Zielsetzung des Bundesrates einverstanden ist und wer nicht.

Wir meinen, dass die Strategie zusammen mit der Europäischen Union nicht «Integration» heissen muss. Integration heisst Unterordnung, Einordnung. Die Strategie muss Kooperation, Zusammenarbeit von gleichwertigen Partnern heissen.

Mühlemann Ernst (R, TG): Im Namen der freisinnig-demokratischen Fraktion möchte ich in aller Kürze feststellen: Wir unterstützen den Antrag des Bundesrates, die Motion der Fraktion der Schweizerischen Volkspartei in ein Postulat umzuwandeln.

Vollmer Peter (S, BE): Wer den Text des Vorstosses liest, müsste eigentlich vehement dagegen opponieren. Der Vorstoss wurde vor über zwei Jahren eingereicht, er müsste eigentlich nicht mehr behandelt werden, da er nach unserem Reglement am 9. März 1995 hätte abgeschrieben werden müssen; aber lassen wir die formale Seite beiseite.

Wir sind mit dem Antrag des Bundesrates, die Motion in ein Postulat umzuwandeln, einverstanden, aber ausdrücklich in dem Sinn, wie der Bundesrat zu diesem Vorstoss Stellung bezieht.

Herr Nebiker hat es heute sehr offen dargelegt: Dieser Vorstoss wurde vor über zwei Jahren eingereicht. Im Hinblick auf den Bericht des Bundesrates über die Aussenpolitik der Schweiz in den neunziger Jahren haben wir die Debatte über diese Fragen, die die Motion aufgreift, geführt. Es gab eine Minderheit, die den Bericht deswegen nicht zur Kenntnis nehmen wollte. Diese Minderheit ist bei der Abstimmung im Rat Minderheit geblieben, und wir haben vom Bericht, wie der Bundesrat ihn uns dargelegt hat, Kenntnis genommen. Ich meine, wir hätten jetzt daran nichts mehr zu ändern; der Bundesrat hat klugerweise mit viel «souplesse» gesagt, er sei zur Entgegennahme des Vorstosses als Postulat bereit. Er hätte nämlich auch beantragen können, das Postulat sei abzuschreiben; denn wir haben diese Debatte geführt, wir haben darüber abgestimmt.

Der Vorstoss ist tatsächlich nicht nur formal verjährt, er ist auch inhaltlich verjährt. Wir möchten nicht gegen ein Phantom ankämpfen, und deshalb stimmen wir der Überweisung als Postulat im Sinne des Bundesrates zu, dann ist die Sache erledigt, und ich kann mir nicht vorstellen, dass Herr Nebiker, nachdem er heute sehr korrekte Ausführungen über den Hintergrund dieses Vorstosses gemacht hat, an der Motion festhalten möchte. Er würde nämlich seine eigene Begründung damit wieder in Frage stellen.

Cotti Flavio, conseiller fédéral: En effet, entre le 9 mars 1994, date de présentation du postulat, et aujourd'hui, le débat a déjà eu lieu dans cette salle autour du but stratégique visé, auquel le Conseil fédéral n'a nullement l'intention de renoncer.

Comme je l'ai dit à M. Schlüer, je dis aussi à M. Nebiker: le Conseil fédéral signale dans son rapport de politique étrangère qu'il faudra toujours profiler la politique européenne du Conseil fédéral, y compris le but stratégique, dans une vision qui tienne compte des conditions de politique intérieure de ce pays. C'est la raison pour laquelle les prochains débats sur ces problèmes, y compris les aspects que vous évoquez aujourd'hui, devront avoir lieu compte tenu de toutes les conditions intérieures au pays.

Vous avez évoqué le problème de la neutralité, Monsieur Nebiker. Je dois signaler encore une fois que le rapport de politique étrangère ne touche pas à la politique de neutralité de notre pays, bien qu'elle ait évolué. Par exemple, nous avons autorisé les transports de l'OTAN à travers le pays, il y a quelques mois. Nous ne l'aurions pas fait il y a quelques années. La politique de neutralité est donc confirmée, mais elle s'adapte naturellement à l'évolution des temps et de l'histoire.

Le président: M. Nebiker est d'accord avec la transmission sous forme de postulat.

Überwiesen als Postulat – Transmis comme postulat

94.3093

Motion Keller

**Neutralitätspolitik
ohne EU-Beitritt**

**Pour une politique de neutralité
sans adhésion à l'UE**

Wortlaut der Motion vom 9. März 1994

Der Bundesrat wird beauftragt, seine Aussenpolitik wie folgt festzulegen:

- In Respektierung des Volkswillens vom 6. Dezember 1992 ist die Aussenpolitik in den neunziger Jahren auf die Bewahrung der bewaffneten Unabhängigkeit der Schweiz auszurichten.
- Angesichts der klaren Mehrheit im Volk, das keinen EU-Beitritt wünscht, ist auf die Zielsetzung EU-Beitritt zu verzichten.
- Die schweizerische Neutralitätspolitik ist so zu gestalten, dass sie nicht nur formell auf dem Papier steht, sondern auch tatsächlich gelebt und entsprechend im Ausland ernst genommen wird.
- Die humanitäre und bei Konflikten vermittelnde Haltung unseres neutralen Landes ist zu verstärken. Die Schweiz bietet sich vermehrt als Vermittler zwischen kriegführenden Staaten und Regionen an.
- Die Wirtschaftspolitik ist nicht nur auf die EU, sondern vermehrt auch auf die aussereuropäischen Märkte auszurichten.

Texte de la motion du 9 mars 1994

Le Conseil fédéral est chargé d'orienter sa politique étrangère en fonction des principes suivants:

- Dans le respect de la volonté exprimée par le peuple le 6 décembre 1992, il axera sa politique étrangère des années nonante sur le maintien de l'indépendance armée de la Suisse.
- Vu que le peuple ne souhaite pas dans sa grande majorité que nous adhérons à l'UE, il renoncera à cet objectif.
- Il mènera la politique de neutralité de manière qu'elle n'existe pas uniquement sur le papier, mais qu'elle soit réellement vécue et prise au sérieux à l'étranger.
- Il développera la tradition humanitaire de notre pays et son rôle de médiateur dans les conflits. La Suisse proposera davantage ses services de médiation aux Etats ou régions en guerre.
- Il n'axera pas la politique économique exclusivement sur l'UE, mais il l'orientera davantage vers des marchés extra-européens.

Mitunterzeichner – Cosignataires: Bischof, Borradori, Maspoli, Ruf, Stalder, Steffen (6)

Schriftliche Begründung – Développement par écrit

Der Urheber verzichtet auf eine Begründung und wünscht eine schriftliche Antwort.

*Schriftliche Stellungnahme des Bundesrates
vom 18. Januar 1995*

*Rapport écrit du Conseil fédéral
du 18 janvier 1995*

In seinem Bericht vom 29. November 1993 über die Aussenpolitik der Schweiz in den neunziger Jahren, den das Par-

Motion Fraktion der Schweizerischen Volkspartei Korrektur der aussenpolitischen Ausrichtung

Motion groupe de l'Union démocratique du centre Politique extérieure. Nouvelle orientation

In	Amtliches Bulletin der Bundesversammlung
Dans	Bulletin officiel de l'Assemblée fédérale
In	Bollettino ufficiale dell'Assemblea federale
Jahr	1996
Année	
Anno	
Band	I
Volume	
Volume	
Session	Frühjahrssession
Session	Session de printemps
Sessione	Sessione primaverile
Rat	Nationalrat
Conseil	Conseil national
Consiglio	Consiglio nazionale
Sitzung	13
Séance	
Seduta	
Geschäftsnummer	94.3088
Numéro d'objet	
Numero dell'oggetto	
Datum	20.03.1996 - 08:35
Date	
Data	
Seite	469-471
Page	
Pagina	
Ref. No	20 040 002